

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Dienstag, 13. November 1962

Blatt 2344

Auslandsstimmen über Wien:

Wien genießt die Früchte harter Arbeit!
=====

Ein Auslandskorrespondent über das neue Wien

13. November (RK) Die Schweizer Zeitung "Thurgauer Tagblatt" bringt in ihrer Ausgabe vom 7. November einen Aufsatz ihres Berichterstatters J. R. Balvany unter dem Titel "Das neue Wien". In dem Artikel heißt es:

"Auf dem bekannten, liebenswerten, seit der Kriegszerstörung und seit dem Abzug der Besatzungsmächte sorgfältig gepflegten Antlitz des "alten Wiens" zeichnen sich immer eindrucksvollere neue Züge heraus. Die Entwicklung der Donaumetropole wird seit 1923 von Fünfjahresplänen bestimmt - erklärte uns Vizebürgermeister Slavik. Ihnen ist es zu verdanken, daß Wien die einzige schuldenfreie Millionenstadt ist, deren Gemeindeverwaltung überdies noch in der Lage ist, Kredite zu gewähren.

An einem strahlenden Herbsttag konnten wir den Pulsschlag dieser Stadt fühlen. Von der Gartenbautätigkeit bis zur Müllverbrennung.

768 öffentliche Gärten, Schulen, Kindergärten mit einem Gesamtgartenflächenausmaß von 14 Millionen Quadratmetern und 355 großen Blumenschalen müssen regelmäßig mit Pflanzen versorgt werden. An Stiefmütterchen allein stellt sich der Wiener Jahresbedarf auf 150.000 Stück. In dem modernen Reservegarten des

./.

22. Bezirkes, einem Musterbetrieb der Pflanzenpflege, der außer österreichischen auch schwedische, britische, holländische, polnische und jugoslawische Lehrlinge beherbergt, werden Orchideen und allerlei andere exotische Blumen und Büsche gezüchtet. In diesen Anlagen trifft man schon jetzt Vorbereitungen für die 1964 am linken Donauufer zu veranstaltende größte internationale Gartenschau Europas. 100 Hektar des hier verlaufenden Überschwemmungsgebietes werden eingeebnet, fruchtbar gemacht, um Wien mit einem Dauerpark prächtigster Gestaltung zu bereichern.

Die Pflege der zarten Menschenpflanzen indessen erfolgt dermaßen, daß alle Wiener Kinder bis zum selben Zeitpunkt, also 1964, moderne Schulräume erhalten haben werden. Neun Kindergärten, 13 Volks- und Hauptschulen mit zwölf bzw. 16 Klassen, die dritte Zentralberufsschule mit 25 Klassen und 17 Werkstättenräumen, eine Gartenbauschule, ein Heim für körperbehinderte Kinder und ein Jugendheim stehen vor der Vollendung. Desgleichen das für 364 Hochschüler des In- und Auslandes (zu je 50 Prozent) bestimmte Internationale Studentenheim unweit des Wiener Heurigenviertels. Einbettzimmer mit Frühstück, Bedienung, Bettwäsche, Heizung, Warmwasser, Monatsmiete 60 Schweizer Franken. Dieser Preis kann nur dadurch geboten werden, daß man die Zimmer während der Ferienzeit für sieben Franken pro Tag an das internationale, vorzugsweise jugendliche Reisepublikum vermietet.

Während die Wiener Stadtverwaltung ihre Pflanzen und ihre Kinder in neuen Glashäusern bzw. Schulen unterbringt, muß sie auch dafür sorgen, daß die Erwachsenen unter Dach und Fach kommen, nachdem 1945 86.000 Wohnungen unbewohnbar geworden sind. Die erst 1947 begonnene Bautätigkeit erfaßt heute bereits etwa ein Drittel des 6.5 Milliarden-Jahresbudgets der Gemeinde Wien. Diese Summe wird in erster Linie für den Wohnbau verwendet, weil das österreichische Lohn- und Preisgefüge die Privatinitiative auf diesem Sektor nahezu vollkommen ausgeschlossen hat.

162.000 Quadratmeter neuer Straßenbelag, 90.000 Quadratmeter Gehsteigbelag, dritte Donaubrücke und eine weitere Donaukanalbrücke, all diese und noch viele weitere Bauvorhaben deuten darauf hin, daß die Motorisierung Wien lawinenartig erst nach

1950 erfaßt hat. Mit dieser Entwicklung auf dem Verkehrssektor Schritt zu halten, erscheint ebenso schwierig wie die Erweiterung der Spitäler. Der Bau des tausend Betten umfassenden Krankenhauses "Rudolfstiftung" wird demnächst begonnen.

Ein Tropfen im weiten Meer.

Für das leibliche Wohl der Wiener sorgen erweiterte und modernisierte Märkte. Die Holzbaracken und Stände des Donauufers, der Umschlagplatz von Donaumatrosen aller Staaten und aller Zeiten für "schwarze" und "graue" Geschäfte, sollen demnächst zeitgenössischen, sauberen und für die Zollbehörde übersichtlichen Einrichtungen weichen. Der Wasserspeicher am Hungerberg wird täglich 76.000 Kubikmeter in die Wiener Leitungen pumpen, und zwar, zusätzlich zu den vorhandenen Quellen, aus dem Donaugrundwasser der Lobau.

Zehn Kilometer Kanalisationen allein in den Stadtrandbezirken und die von der Schweizer Firma Von Roll erstellte Müllverbrennungsanlage am Flötzersteig schließen den Kreislauf dieser großen Stadt, deren Müllanfall pro Jahr auf eine Million Kubikmeter gestiegen ist. Als Zeichen des erhöhten Lebensstandards - sagte uns Stadtrat Heller - macht diese Schätzungszahl des Jahres 1962 das Doppelte von 1952 aus.

Die neuen Besucher des alten Wiens brauchen aber keineswegs zu erschrecken. Sie werden die berühmten romantischen Stätten unverändert wiederfinden, wenn sie aus dem Bellevue-Restaurant von der schönsten Anhöhe auf die Donaustadt hinunterblicken. Mit einem starken Fernglas natürlich, das ihnen nicht bloß die Buschenschenken und Restaurants zeigt, sondern auch die Früchte harter Arbeit und die Errungenschaften, die darauf hinweisen, daß sich die Wiener nicht damit begnügen, bei Wein und Schnitzeln von der guten alten Zeit zu träumen."

- - -

Bürgermeister Jonas dankt einsatzfreudigen Rettungsärzten
=====

13. November (RK) Den Ärzten des Städtischen Rettungsdienstes ist es in der letzten Zeit in einigen Fällen gelungen, bereits totgesagte Menschen wieder ins Leben zu holen. Diese aufsehenerregenden Rettungsversuche sind unter Anwendung neuer Behandlungsmethoden - der "Mund zu Mund-Beatmung", der äußeren Herzmassage und der Schockbekämpfung - geglückt. Die Wiederbelebung kam in den meisten Fällen erst nach stundenlangen Bemühungen der Bediensteten des Rettungsdienstes zustande. So wurde in den letzten Tagen auf diese Weise bei einem Vergiftungsfall, bei einem schweren Verkehrsunglück und bei einem für gewöhnlich hoffnungslosen Herzschlag mit Erfolg eingegriffen.

Bürgermeister Jonas sprach heute früh im Rathaus den Ärzten des Rettungsdienstes der Stadt Wien Dr. Ottokar Beran, Dr. Franz Leopold und Dr. Oswald Muzik sowie den Sanitätsgehilfen Anton Schüpany und Herbert Tuna für ihre beispielhafte Einsatzbereitschaft seinen Dank aus und überreichte ihnen Anerkennungsgegenstände der Stadtverwaltung. Er hob dabei hervor, daß die Stadt Wien auf diese im Dienste der Allgemeinheit vollbrachten Leistungen mit Recht stolz sein kann. Der Bürgermeister sowie der anwesende Gesundheitsstadtrat Dr. Glück und Magistratsdirektor Dr. Ertl gratulierten Chefarzt Dr. Motz, den drei Ärzten und den beiden Sanitätsgehilfen zu ihren Erfolgen.

Bürgermeister Jonas erörterte bei diesem Anlaß mit den Ärzten einige aktuelle Fragen des Städtischen Rettungsdienstes. Die Rettungsärzte informierten den Bürgermeister über die Schwierigkeiten, die sich für ihre Arbeit durch den zunehmenden Straßenverkehr ergeben. Was sie am meisten trifft, ist, daß sie bei Ausfahrten nicht selten Gehässigkeiten ausgesetzt sind, die jedes Verständnis für den schweren Dienst des Rettungsarztes vermissen lassen.

Gemeinde Wien baut Jugendhaus in Margareten
=====Sinnvolles Klubleben für Mädchen und Burschen

13. November (RK) In der heutigen Sitzung des Wiener Stadt-senates, die unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattfand, beantragte Vizebürgermeister Mandl die Errichtung eines Jugendhauses bei der Theodor Körner-Wohnhausanlage in Margareten. Er berichtete in diesem Zusammenhang, daß sich die bisher geschaffenen sogenannten Stätten der Begegnung in der Gestetten-gasse im 3. Bezirk und in der Zeltgasse im 8. Bezirk gut bewährt haben. Sie erfreuen sich immer größeren Zuspruches von Jugendlichen im schulpflichtigen und auch des außerschulpflichtigen Alters. Die Mädchen und Burschen haben dort die Möglichkeit einer sinnvollen Freizeitbeschäftigung.

Das neue Jugendhaus der Stadt Wien wurde von der Architektengemeinschaft Friedrich Schloßberg, Hans Paar und Ceno Kosak entworfen. Von der Grünwaldgasse aus wird man in die Eingangshalle kommen, die mit Tischen, Sitzgelegenheiten und der Garderobe ausgestattet den eigentlichen Auffangraum bildet. Geplant sind vier Klubräume mit entsprechendem Schallschutz und außerdem ein mehr als 200 Personen umfassender Saal. Dieser wird für Vorträge, Schmalfilm- und Diapositivveranstaltungen verwendet werden können. Vor dem Eingang ist eine Abstellmöglichkeit für Fahrräder und Mopeds vorgesehen. Das sonstige Terrain wird gärtnerisch ausgestaltet. Die Kosten des neuen Jugendhauses der Stadt Wien werden mit 4,5 Millionen Schilling angenommen.

Über die dazugehörige Baubewilligung referierte Stadtrat Lakowitsch.

Subvention für die Österreichische Bibliographie

In der heute ebenfalls stattgefundenen Sitzung der Wiener Landesregierung beantragte Vizebürgermeister Mandl eine Subvention von 15.000 Schilling für die weitere Herausgabe der Österreichischen Bibliographie. Diese erscheint seit 1945 und wird von der Nationalbibliothek bearbeitet. Es handelt sich um ein in 25 Sparten gegliedertes lückenloses Verzeichnis sämtlicher

Neudrucke, das vor allem für Wissenschaftler, Bibliothekare, Schriftsteller und Buchhändler einen unentbehrlichen Behelf darstellt. Die Subvention, die von der Wiener Landesregierung einstimmig bewilligt wurde, sichert die weitere Herausgabe dieser wertvollen Publikation.

- - -

Hohe Auszeichnungen für verdiente Beamte der Stadt Wien
=====

13. November (RK) Bürgermeister Jonas überreichte heute früh im Wiener Rathaus den Senatsräten Dr. Anton Jaksch und Karl Reithofer die ihnen vom Bundespräsidenten verliehenen Großen Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich.

Senatsrat Dr. Jaksch leitet im Rathaus ein wichtiges Ressort im städtischen Finanzwesen und Senatsrat Reithofer war der Leiter des Magistratischen Bezirksamtes Favoriten. Erst vor kurzem ist er aus gesundheitlichen Gründen in den Ruhestand getreten.

Der feierlichen Überreichung der Auszeichnungen wohnten Vizebürgermeister Slavik, Stadtrat Riemer, Magistratsdirektor Dr. Ertl sowie leitende Beamte der Amtsinspektion bei. Bürgermeister Jonas würdigte bei diesem Anlaß das jahrzehntelange Wirken der beiden Senatsräte in der Wiener Stadtverwaltung und gratulierte ihnen zu der hohen Auszeichnung.

- - -

Wiener Voranschlag 1963 im Stadtsenat eingebracht
=====

13. November (RK) Heute wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Wiener Stadtsenates mit dem Finanzausschuß, die unter Vorsitz von Bürgermeister Jonas stattfand, vom städtischen Finanzreferenten Vizebürgermeister Slavik der Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1963 fristgerecht eingebracht. Die Gesamtausgaben werden mit 7.013,548.700 Schilling (1962: 6.596.899.300 Schilling) angenommen, die Gesamteinnahmen mit 6.804.358.700 Schilling (1962: 6.407.449.700 Schilling). Der Abgang beträgt mit 209,190.000 Schilling drei Prozent der Ausgaben (1962: 189,449.600 Schilling, das waren 2.9 Prozent der Ausgaben).

Wie Vizebürgermeister Slavik erklärte, ist der Voranschlag für 1963 im Einvernehmen und in Zusammenarbeit mit allen Amtsführenden Stadträten zustande gekommen. Im wesentlichen konnte den Wünschen und Auffassungen der Stadträte Rechnung getragen und so die wichtigsten und notwendigsten Arbeiten für das kommende Jahr sichergestellt werden.

Die Einzelheiten des Voranschlages, dessen Drucklegung im Gange ist, werden Donnerstag, den 29. November, um 13.30 Uhr, in einer Pressekonferenz im Concordia-Haus mitgeteilt werden.

Der Voranschlagsentwurf wird vom 30. November bis einschließlich 6. Dezember im Rathaus zur öffentlichen Einsichtnahme aufliegen.

Die Beratungen des Wiener Gemeinderates über den Voranschlag der Bundeshauptstadt Wien für das Jahr 1963 beginnen Freitag, den 7. Dezember. Sie werden von Montag, den 10., bis Samstag, den 15., und von Montag, den 17., bis Freitag, den 21. Dezember fortgesetzt.

In der gleichen Sitzung hat Stadtrat Schwaiger die Bilanzen der Wiener Stadtwerke und der Gewista für das Jahr 1961 eingebracht. Sie werden in der nächsten Sitzung des Wiener Gemeinderates, die voraussichtlich am 23. November stattfindet, beraten werden.

Ausbau der Grünbergstraße geplant
=====Verkehrssperre ab Montag

13. November (RK) In den nächsten Tagen wird die Stadt Wien mit einem weiteren großen Straßenbauprojekt beginnen: dem Ausbau der Grünbergstraße in Meidling. Die bisher nur sechs Meter breite Fahrbahn wird auf 16.5 Meter verbreitert.

Die umfangreichen Arbeiten sehen unter anderem den Umbau der Brücke über die Grünbergstraße vor - über den Stadtrat Heller heute in der Sitzung des Wiener Stadtsenates referierte - die Verlegung einer Kabeltrasse der Bundesbahn, die der Versorgung der Schnellbahn dient, den Umbau der Wasserleitungsrohre und natürlich die eigentlichen Straßenbauarbeiten.

Im Zusammenhang mit der Sperre der Grünbergstraße, und zwar in dem Stück zwischen Schönbrunner Straße-Weißenthurngasse - die Sperre beginnt am Montag, dem 19. November - sind eine Reihe von Verkehrsmaßnahmen erforderlich.

Die Umleitung stadtauswärts führt über die Einbahnen: Schönbrunner Straße - Bischoffgasse - Tivoligasse - Schwenkgasse - Hohenbergstraße - Ludwig Martinelli-Gasse - Krastelgasse - Grünbergstraße. Stadteinwärts wird über folgende Einbahnen umgeleitet: Weißenthurngasse-Stranitzkygasse-Hohenbergstraße (keine Einbahn)-Aichholzgasse-Schönbrunner Straße.

Zur besseren Führung des umgeleiteten Verkehrs werden auch mehrere Halteverbote erforderlich.

Für die Fußgänger wichtig: Der Zugang von der Hohenbergstraße zum Schloß Schönbrunn wird durch die Errichtung eines provisorischen Fußgängersteges erhalten bleiben.

Der Autobusverkehr der Linien 28 und 29 wird ebenfalls umgeleitet. In Richtung stadtauswärts werden Haltestellen verlegt, und zwar in der Hohenbergstraße vor Ludwig Martinelli-Gasse und in der Grünbergstraße nach der Krastelgasse; stadteinwärts wird eine Haltestelle in der Weißenthurngasse bei der Fraungrubergasse errichtet.

"Donauturm" - in den nächsten Tagen schon 100 Meter hoch

Privatgesellschaft baut neues Wiener Wahrzeichen

13. November (RK) Vor drei Wochen wurde auf dem Gelände des künftigen Donauparkes von einer Privatgesellschaft, und zwar von der "Donauturm-Aussichtsturm- und Restaurationsbetriebsges.mBH", am linken Donauufer mit den Bauarbeiten für den 260 Meter hohen "Donauturm" begonnen. Der Stahlbetonschacht, der in schwindelnder Höhe von 160 Meter die Restaurantsbetriebe tragen wird, wird unter Anwendung eines Spezialverfahrens, der sogenannten Gleitschalung, gebaut.

Seit dem 24. Oktober, 15.05 Uhr, bis gestern sind die Maschinen der Betonerzeugung auf dieser Baustelle nicht zum Stillstand gekommen. Bei Gleitschalung muß nämlich Tag und Nacht, auch an Sonn- und Feiertagen, ohne Unterbrechung durchgearbeitet werden. Die erste Pause nach zwanzigtägigem "Durchmarsch" konnte den Betonierern erst gestern gegönnt werden, nachdem der Turm die Höhe von 75 Meter erreicht hat. Die Schalungsvorrichtung muß jetzt umgebaut werden, wofür drei Tage in Aussicht gestellt sind.

Noch zum Wochenende werden die Bauarbeiten wieder im vollen Umfang fortgesetzt, sodaß Mitte kommender Woche die ersten hundert Meter des Turmes erreicht sein werden. Die "Donauturm"-Gesellschaft, die sich bereit erklärt hat, dieses große Bauwerk als Wahrzeichen der Internationalen Gartenbauausstellung 1964 (WIG 64) zu errichten, rechnet damit, daß - ein gutes Bauwetter vorausgesetzt - der Turm im Rohbau schon im Jänner vollendet sein wird.

- - -

Keine Gefährdung des Grundwassers durch Verschmutzung im Ölhafen Lobau
=====

13. November (RK) Die "Rathaus-Korrespondenz" meldete gestern, daß in einem Teil des Ölhafens Lobau Verunreinigungen durch Mineralölprodukte festgestellt wurden. Sie sind in der Nähe von Öltanks aufgetreten, die nach dem Krieg während der Besatzungsmacht von der russisch verwalteten SMV errichtet worden sind. Der Wiener Magistrat und die ÖMV unternehmen seither gemeinsam alles, damit in Kürze die Schadenstelle lokalisiert und beseitigt wird.

In diesem Zusammenhang wurde heute von einer Zeitung die Befürchtung geäußert, daß das in der "Oberen Lobau" ausgetretene Öl das künftige Trinkwassergebiet in der "Unteren Lobau" gefährden könnte. Glücklicherweise ist das nicht der Fall. Schon anläßlich der ersten Untersuchungen zur Erschließung dieses Grundwasservorkommens wurde die durch die räumliche Lage nahe-liegende Befürchtung einer solchen Infiltration erörtert. Schon die ersten Sondierungen und Kleinpumpversuche mit Farb-Einspeisung hatten neben der Erforschung der Ergiebigkeit und der Richtung des Grundwasserstromes auch das Ziel festzustellen, ob die Möglichkeit einer Verseuchung vom Ölhafen her oder von anderen Anlagen in der "Oberen Lobau" besteht. Eine Gefährdung des Wasservorkommens in der "Unteren Lobau" erscheint nach übereinstimmender Meinung sowohl von der Donau als auch vom Ölhafen her nicht gegeben. Um aber noch sicherer zu gehen, wurden darüber hinaus schon vor Jahren um alle als Gefahrenquellen zu betrachtenden Anlagen doppelte Sondengürtel gezogen, die seither dauernd überwacht werden. Die Prüfung der aus den Sonden um die stillgelegten Anlagen in der "Oberen Lobau" entnommenen Wassermengen mit Spektralanalyse und Quarzlampe haben keinerlei Anzeichen einer Infiltration ergeben.

Bei dieser Gelegenheit wird der "Rathaus-Korrespondenz" noch mitgeteilt, daß die zuständigen Fachabteilungen des Wiener Magistrates seit langem Umschau bei verschiedenen ausländischen Ölhäfen gehalten haben. Auf ihre Veranlassung hat die Österreichische Mineralölverwaltung Ölabschöpfergeräte beschafft, wie

sie zum Beispiel in Hamburg verwendet werden. Seit Jahren werden auch der Boden und das Grundwasser genau beobachtet. So konnte auch die jetzt aufgetretene Ölverschmutzung schon in den Anfängen erkannt werden. In unmittelbarer Folge des ersten Ölaustritts wurden alle technischen und juristischen Maßnahmen getroffen, die notwendig sind, um die Ursache des Ölaustritts festzustellen, sie zu beseitigen und eine Wiederholung zu unterbinden.

Im Zusammenhang mit der Ölverschmutzung ist auch das Gerücht aufgetaucht, es sei der geplante Großpumpversuch als Vorstufe zur Erbauung des Grundwasserwerkes in der "Unteren Lobau" wegen des Ölauftrittens abgebrochen worden. Dieses Gerücht entbehrt schon deshalb jeder Grundlage, weil die für den Versuch notwendigen Maschinenanlagen erst in Montage begriffen sind.

- - -

Trinkwasserstandsmeldung

=====

13. November (RK) Gestern Montag betrug die Zuflüsse aus der 1. und 2. Hochquellenleitung und dem Grundwasserwerk Nußdorf zusammen 395.000 Kubikmeter, verbraucht wurden 440.000 Kubikmeter. Dennoch ist der Gesamtvorrat in den Wasserbehältern Wien und Neusiedl seit Freitag von 622.000 Kubikmeter auf 771.000 Kubikmeter gestiegen. Diese minimale Erhöhung ist darauf zurückzuführen, daß die Industrie über das Wochenende nur wenig Wasser verbraucht.

- - -

Schweinehauptmarkt vom 13. November

=====

13. November (RK) Unverkauft von der Vorwoche: Inland 13, Polen 116, Rumänien 100, Summe 229. Neuzufuhren Inland 6.708, Polen 3.399, Bulgarien 463, Rumänien 500, Ungarn 1.837. Gesamtauftrieb: 13.136. Verkauft wurden: 12.868, unverkauft blieben: Inland 25, Polen 143, Rumänien 100, Summe 268.

Preise: Extremware 15 S, 1. Qualität 14 bis 14.80 S, 2. Qualität 13.10 bis 14 S, 3. Qualität 12 bis 13 S, Zuchten extrem 13, Zuchten 11 bis 12.80 S, Altschneider 10 bis 11 S.

Ausländische Schweine notierten: Polen 12.50 bis 14 S, Bulgarien 12 bis 13.60 S, Rumänien 12.50 bis 14 S, Ungarn 12.50 bis 14 S.

Bei unveränderter Qualität ermäßigte sich der Durchschnittspreis für inländische Schweine um 39 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.70 S. Der Durchschnittspreis für ausländische Schweine ermäßigte sich um 26 Groschen je Kilogramm und beträgt nunmehr 13.36 S.

- - -

Pferdehauptmarkt vom 13. November

=====

13. November (RK) Aufgetrieben wurden 242 Stück, hievon 19 Fohlen. Als Schlachttiere wurden 204 Stück, als Nutztiere 27 Stück verkauft, unverkauft blieben elf Stück.

Herkunft der Tiere: Wien 3, Burgenland 36, Tirol 8, Niederösterreich 102, Steiermark 21, Salzburg 6, Oberösterreich 63, Kärnten 3.

Preise: Schlachttiere Fohlen 12 bis 15 S, extrem 8.30 bis 9.50 S, Pferde 1. Qualität 7 bis 7.80 S, 2. Qualität 6.50 bis 6.90 S, 3. Qualität 5 bis 6.40 S, Nutztiere 6.50 bis 8.30 S.

Auslandsschlachthof: 10 Stück aus der CSSR, 5.50 bis 7.50 S, 19 Stück aus Polen, 6.50 bis 7.60 S, 48 Stück aus Rumänien, 5.80 bis 6.70 S, 36 Stück aus Rumänien unverkauft, 76 Stück aus der UdSSR, 5.50 bis 7.20 S.

Der Durchschnittspreis erhöhte sich für inländische Schlachtpferde um einen Groschen und für inländische Schlachtfohlen um 64 Groschen je Kilogramm. Der Durchschnittspreis beträgt für: Schlachtpferde 7.01 S, Schlachtfohlen 13.39 S, Schlacht- und Nutztiere 7.06 S, Pferde und Fohlen 7.55 S.

- - -